Nr. 287. Vierzehnter Jahrg. Donnerstag den 14. October 1869.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Bestellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. October.

— JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg sind aus der Schweiz wieder hier eingetroffen.

— Dem Ortsrichter Adam Friedrich Müller in Schönfels ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

— **Gewerbeverein.** Nachdem der Vorstand, Kaufmann Walter, die Wintervorsammlungen mit den besten Wünschen für eine segensreiche Thätigkeit eröffnet hat, wird über eine lange Reihe von Eingängen berichtet, unter denen wir die Programme der polytechnischen Schulen zu Dresden und Hannover und der Gewerbeschule des Vereins, dann den vom Pirnaer Verlags-Contor herausgegebenen Gewerbevereins-Kalender, eine Schrift des Vereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schifffahrt und ein Schreiben des Vorstandes vom Frauensteiner Gewerbeverein, Bürgermeister Dr. Reinhard, hervorheben. Letzterer Verein war erst vor Kurzem gegründet worden und hat nun all sein neu angeschafftes Inventar verloren. Auf eine Anfrage von Seiten des Dresdner Vereins, ob eine Unterstützung mit Werkzeugen gewünscht würde, enthält der Brief nachst heure Worte: „Ach, sehen Sie zu, daß Sie durch Ihr Wort, durch Ihre Aufmunterung, durch Ihre Bitten für uns recht viele, viele mildthätige Herzen finden, die uns ein Scherflein spenden, denn die Noth ist groß, sehr groß. Von den armen Mitgliedern haben die Meisten sehr viel, ja Manche Alles verloren." Der Secretair, Drogunist Jungähnel, an der Post, und der Gewerbeschuldirector Clauß, Weißegasse 4 und Marienstraße 30, erbieten sich, Gaben für die Frauensteiner abgebrannten Gewerbtreibenden anzunehmen, zu befördern und seiner Zeit darüber Rechnung abzulegen. — Drogunist Jungähnel legte vor: 1) verschiedene Exemplare der Stuttgarter neuen Waterium-Schine, mit welcher Farben und Muster aller Holzarten nachgebildet werden können; 2) Wasserglasanstriche auf Holz, Glas und Porzellan, die so fest haften, daß sie sich mit dem Achate poliren lassen. Director Clauß berichtet zunächst über das erfreuliche Gedeihen der Gewerbeschule, in welche seit Michaelis wieder 80, seit Ostern 230 Schüler eingetreten sind. In Bezug auf ihre Leistungen ist es als ein erfreuliches Zeichen anzusehen, daß Schüler derselben welche nur die arbeitsfreien Stunden zum Schulbesuche verwenden konnten, Aufnahme in die polytechnische Schule gefunden haben. Derselbe Sprecher zeigt hierauf einen neuen praktischen Rouleaux-Halter aus der Handlung von Richter, Wallstraße, an der Post, vor. Dieser Halter bietet den Vortheil daß er die Schnur nie verletzt, daß dieselbe nicht angehängt werden muß, daß das Rouleaux in jeder Stellung stehen bleibt und nie herunterfallen kann. Ein kleiner Hebel greift, sobald und solange man nicht an der Schnur zieht in einen der Zähne des Rouleaux-Rädchens ein und hindert jede Umdrehung; sobald aber der Faden zum Aufziehen oder Niederlassen des Rouleaux angezogen wird, hebt sich der Sperrzahn aus. Ein dritter Gegenstand, den der Redner berührt, betrifft die Herstellung von Stempeln und von Zeichnungen in Holzschnittmanier aus Schiefer. Kaufmann Herrm. Müller hier hat solche Schnitte in seinen Mußestunden recht nett hergestellt und es haben dieselben bereits die Probe der Haltbarkeit glücklich bestanden. In den Dresdner Nachrichten d. findet sich ein solches Schieferklötzchen bei der Annonce über Lairitzsche Walowolle von Ehlers. Dieses Klötzchen hat schon Hunderttausende von Abdrücken ausgehalten. Ein Werfen, Schwinden, Quellen, Aufleimen, wie bei den Holzklötzchen aus Buxbaum ist nicht möglich. Es empfehlen sich diese Schieferklötzchen auch wegen ihres geringeren Preises. In der nächsten Nummer der Gewerbevereins-Zeitung sollen mehrere derselben zur Verwendung kommen. — Vorstand Walter theilt noch mit, daß für das Berliner Gewerbemuseum die Minutolische Sammlung für 50,000 Thlr. angekauft worden sei und daß der Besitzer des prächtigen Dioramas auf dem Bautzner Platze den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der Karte den Eintritt auf die Hälfte ermäßige, wenn wenigstens 6 Personen auf einmal kommen. — Den größeren Vortrag hatte Thiermaler Wegner übernommen und sprach derselbe in höchst anziehender Weise über das Seelenleben der Thiere. Dem Berichte über seine zahlreichen feinen sinnigen Beobachtungen der Thierseele wußte der Redner ein heiteres Kleid anzuziehen, so daß man seinem Vortrage, der später im Druck erscheinen wird, recht gern noch ein zweites Stündchen zugehört haben würde. — Schließlich gab der Fragekasten noch Stoff zu weiteren Mittheilungen.

— Aus Dresden schreibt man der „D. A. Z.": Für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde ist die höchst bedeutende Summe von 360,000 Thalern eingegangen. Das Vertheilungscomite hat in diesen Tagen seinen Plan festgestellt und dem Vernehmen nach besteht dieser in Folgendem: Es wird mit der Sächsischen Rentenbank ein Abkommen getroffen, wonach diese die obige bei ihr in Renten angelegte Summe außerordentlicher Weise mit 4 oder 4½ Procent verzinst. Dadurch wird sich das Verhältniß so stellen, daß jedes Kind unter 14 Jahren jährlich 36 Thlr. erhält, bei Erreichung des 14. Jahres 20 Thlr. auf ein Mal und beim Mündigwerden noch 100 bis 150 Thlr., jede Wittwe lebenslänglich eine Jahresrente von 70 bis 80 Thlrn. Außerdem ist für solche Fälle, wo die Verfügbarmachung einer größeren Summe wünschenswerth wäre z. B. bei beabsichtigter Auswanderung oder dergleichen, eine Ablösung der Renten Verwandlung in Kapital, vorbehalten.

— Heute Abend 6 Uhr findet in der erleuchteten Annenkirche nach längerer Unterbrechung wieder der erste der alldonnerstäglichen Abendgottesdienste statt. Die Predigt hält hierbei Herr Archidiaconus Pfeilschmidt.

— Mit welchen Bitten mitunter der Landtag angegangen wird, davon giebt eine Petition eines Herrn Badewitz Zeugniß. Genannter Herr geht von dem richtigen Gedanken aus, daß bei uns in Sachsen die Katholiken mit den Protestanten in Frieden leben wollten. Nun meint er, sollte dies durch die That bewiesen werden. Er schlägt also vor, eine That zu thun. Eine solche That läge darin, wenn — sich unsere katholischen Mitbürger dem Proteste gegen das ökumenische Concil anschlössen? Nein! Nein! Er hat keine so hochfliegenden Pläne. Er findet die That schon gethan, wenn die Protestanten — den Todtensonntag auf den katholischen Festtag am 2. November, Aller Seelen, verlegten. Der Landtag traute sich aber solche gewaltige Thatkraft nicht zu, sondern verwies den Petenten mit seinem Thatendurst an die künftige evangelische Synode.

Daß Gewerbtreibende auf die in ihren Geschäftslocalitäten verkehrenden Personen nicht aufmerksam genug sein können, um sich vor Schaden zu hüten, zeigt erneut der nachstehende, uns mitgetheilte Vorfall. In ein Geschäft der inneren Altstadt kam dieser Tage eine junge, blondhaarige, etwa 25jährige Frauensperson. Ihr blasses, hageres, aber gutmüthiges Gesicht, sowie anständiges braunes Jaquet und schwarzes Spitzenhütchen, mit dem sie bekleidet war, erweckten Vertrauen. Sie ließ sich verschiedene Gegenstände zur Ansicht vorlegen, entfernte sich aber bald, ohne einen Kauf abgeschlossen zu haben. Leider bemerkte der Geschäftsinhaber erst nach ihrer Entfernung, daß mit ihr gleichzeitig zwei Dutzend feine Glacéhandschuhe verschwunden waren. —

— Die sonnenhellen warmen Tage der letzten Wochen haben die Trauben der Meißner Weinberge noch zur schnellen Reife gebracht und die frohe Aussicht eröffnet daß der Ertrag, wenn auch nicht in so reichem Maße wie im vorigen Jahre, doch hinsichtlich der Qualität, besonders wo auf das Sortiren bei der Lese etwas Sorgfalt verwendet wird, der Güte des Weines der letzten Ernte nicht erheblich nachstehen wird. Die Weinlese wird im Laufe nächster Woche in den meisten Weinpflanzungen den Anfang nehmen. Der Versandt der Tafeltrauben hat aber schon begonnen.

— Einer in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhaften Frau sollte ihrer Angabe zufolge vorgestern bei Gelegenheit eines Streites, den sie mit ihrem Logisnachbar gehabt, von diesem der eine Arm mittelst eines Eisens zerschlagen worden sein. Es wurde auch ärztliche Hilfe deshalb herbeigezogen.

— Wegen des Umbaues der auf der Bergstraße befindlichen Eisenbahnbrücke hat man dort eine Interimsbrücke geschlagen und damit das Gute erreicht, daß auf dieser Straße nicht der ganze Fahrverkehr gesperrt wird, wie dies leider auf der Chemnitzerstraße in Folge des Umbaues der dortigen Eisenbahnbrücke der Fall ist. —

— Wenn man mit Speck Mäuse fängt, warum soll man nicht mit Wurst Diebe fangen? Letzteres ereignete sich am Dienstag Nachmittag und zwar in einem Fleischwaarengeschäft am See, Ecke der Jacobsgasse. In dies Geschäft trat eine Landfrau, die einen Tragkorb auf dem Rücken hatte. Da im Laden noch andere Käufer waren, so wurde sie nicht gleich bedient; indeß sie benutzte diesen Umstand dazu, ein Stück Wurst zu annectiren, das schnell im Tragkorb verschwand. Der Verräther schlief jedoch auch hier nicht. Ein im Hofe beschäftigter Mann hatte die Eigenthumsverletzung gesehen, es wurde ein Sicherheitsbeamter herbeigeholt, welcher die überraschte Diebin festnahm.

— In der Buchdruckerei von E. Blochmann u. Sohn in Dresden ist soeben von E. M. Oettinger eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel „Graf Platen und — noch Jemand" die letzten theatralischen Vorgänge in ziemlich scharfer Weise bespricht und die verschiedenen Urtheile beleuchtet, welche in der Sache von competenter und nicht competenter Seite gefällt worden sind. Der ruhige Leser wird allerdings viel Feuer in der Schreibweise finden, aber auch zugeben müssen, daß der Inhalt mit vieler Wahrheit gesättigt ist. Graf Platen und der Generalagent Delbrück sind die handelnden Personen und man kann gerade nicht sagen, daß der Verfasser etwa den Einen oder den Anderen sehr stiefmütterlich behandelt hätte.

— In unserm nahen Böhmen ist ein Mord begangen worden, über dessen Ausgang noch Manches im Dunkeln liegt. Es wurde nämlich in Arnsdorf in der Nähe von Tetschen an der Elbe der Einwohner J. H. gerichtlich eingezogen, weil derselbe einen seiner Bekannten, einen gewissen Fl. P. aus Eifersucht mit einer Hacke und einem Stiefelknechte ermordet hatte. Von einer gewissen Kaltblütigkeit zeugt dabei der Umstand, daß der Thäter den Gemordeten den ganzen Tag über im Stalle verborgen hielt und erst in der Nacht darauf die Leiche auf einem Schubkarren in den Wald fuhr und dort zwei Ellen tief in die Erde verscharrte. Die Leiche wurde ausgegraben und obducirt. Es zeigte sich, daß P. in Folge mehrerer schwerer Verletzungen, die ihm H. beigebracht, verschieden sein mußte. Wie man hört, soll auch das Weib des Gemordeten an der That betheiligt sein.

— Es wird wohl Niemand wegleugnen können, daß die in sehr vielen Städten bereits eingeführte Turnerfeuerwehr bedeutenden Nutzen schafft und ein segensreiches Wirken entfaltet. Das hat man vielseitig eingesehen und deshalb derartige Institute ins Leben gerufen. Auch in unserm nahen Wilsdruff war die Sache in Anregung gekommen, es soll aber, wie wir hören, das Stadtverordnetencollegium sich dagegen ausgesprochen haben und zwar aus verschiedenen Gründen, die wir allerdings weniger stichhaltig nennen können. Einerseits will man, wie erzählt wird, die Feuerwehr nicht in die Hände der Turner geben, obgleich Letztere schon bei Bränden sich sehr thätig und hilfreich bewiesen; andererseits glaubt man in Wilsdruff nicht an die Möglichkeit eines größeren Brandes, oder man hält die Bauart der Häuser nicht geeignet für die Manipulationen einer Turnerfeuerwehr ꝛc. Daß derartige Institute, wie das Letztgenannte, sich überall, wo sie existiren, als zweckmäßige und praktische erwiesen, darüber ist Niemand mehr in Zweifel, das fühlt namentlich Dresden am innigsten.

— Der bekannte Unbekannte taucht schon wieder auf. Gestern Nachmittag kam ein Handelsmann aus der Lößnitz herein nach Dresden und kehrte in der Wirthschaft, woselbst er eingekehrt war, ein Kistchen Cigarren neben sich auf die Bank. Ein neben ihm sitzender Gast benutzte sofort einen unbewachten Augenblick und suchte, unter Mitnahme der Cigarren, das Weite. Glücklicher Weise gelang es aber, den Dieb bereits eine Stunde später sammt dem gestohlenen Gut zu erwischen und festzunehmen. Was sagte er nun? Ganz unschuldvoll und harmlos erzählte er, daß ihm soeben auf der Straße ein unbekannter Mann begegnet sei und ihn veranlaßt habe, die bei ihm vorgefundenen Cigarren einstweilen an sich zu nehmen. Diesem Ansinnen habe er auch gern Folge geleistet, da der Fremde ein hübscher, freundlicher Mann gewesen sei, dem er einen so kleinen Gefallen nicht habe abschlagen wollen. Der Bestohlene war indessen anderer Ansicht und bat unsern Urian, sich doch über die Art und Weise, wie er zu den Cigarren gekommen, näher zu erklären — was denn auch an competenter Stelle geschehen wird.

Fast scheint es, als wenn sich einige freche Diebe Bischofswerda zum Schauplatz ihrer Thaten auserlesen haben. Erst gestern berichteten wir von einem daselbst mit großer Frechheit ausgeführten nicht unbedeutenden Schafdiebstahl und schon wieder wird uns von dort mitgetheilt, daß daselbst in der Nacht vom vergangenen Dienstag zur Mittwoch ein erneuter Einbruch stattgefunden hat, bei welchem hauptsächlich eine größere Partie wollene Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Decken ꝛc. gestohlen worden sind.

— Gestern Vormittag wurde ein beurlaubter Soldat, Schuhmacher von Profession, welcher von Leipzig verschiedener Diebstähle halber verfolgt wird, durch einen hiesigen Bezirksfeldwebel, bei dem er sich anmelden wollte, arretirt und an das nächste Polizeibureau abgegeben.

— In Ottendorf bei Rittweida brannte am 8. d. M. Nachmittags, während die Leute auf dem Felde waren, das Haus des Maurers Kretzschmar ab, wobei leider ein Kind von 5 Jahren in den Flammen umkam und eins von 7 Jahren zwar noch gerettet werden konnte, aber auch bedeutend gelitten haben soll. Das Feuer ist jedenfalls durch Spielen mit Streichhölzchen seitens der Kinder entstanden. — Am 8. d. M. ist der seit drei Wochen vermißte Kreisdirectionscanzleisecretär Richter bei Zwickau in einem Gehölz unweit Niederhohndorf entseelt aufgefunden worden. Es ist dieser durch große Schwermuth herbeigeführte freiwillige Tod Richters um so mehr zu beklagen, als derselbe seine Dienstgeschäfte bis zum Tage seines Fortganges mit der größten Treue und Gewissenhaftigkeit besorgt hatte. S. Dfz.

— **Oeffentliche Gerichtssitzung** am 11. October. Die erste für heute angekündigte Gerichtsverhandlung, die des Diebstahls angeklagte Marie Emilie Seidel von hier betreffend, mußte vertagt werden, weil die Angeklagte nicht aufzufinden war. — Die Dienstmagd Ernestine Wilhelmine Richter von hier hatte ihrer Herrschaft ein halbes Schock Käse entwendet und ihrem Geliebten zugesteckt, war deshalb zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt, erhob Einspruch und erlangte heute eine Ermäßigung der Strafe auf die Hälfte. — Der hiesige, schon mehrfach bestrafte Agent Robert Herrmann Puff, Wittwer und Vater